

30. März 2012_Aktualisiert: Die NPD tritt mit ein „plus drei“ Kandidaten zu den Bürgermeisterwahlen an

Der 9. März war der Stichtag zur Abgabe der Wahlvorschläge. Nun steht fest: Am 22. April wird die NPD mit insgesamt vier Kandidaten zur Bürgermeisterwahl antreten. Von diesen treten drei als parteilos an und einer als NPD. Derzeit ist noch nicht endgültig absehbar, ob die NPD weitere parteilose Kandidat_innen unterstützt. Ursprünglich hatte die NPD einen weiteren Bürgermeisterkandidaten in Gera als Wahlvorschlag eingereicht, der bis zum jetzigen Zeitpunkt (30. März) nicht zugelassen wurde. (Siehe Artikel bei NiP).

Wie schon zur Kommunalwahl 2009 ist der NPD ein großflächiger Antritt nicht gelungen. Sie konzentriert sich nach eigener Aussage auf die wenigen Kandidaturen, um in den ausgewählten Regionen ihre kommunalpolitische Verankerung voranzutreiben. Sie erhofft sich auf diese Weise den Aufbau einer Wählerbasis für den angestrebten Einzug in den Thüringer Landtag 2014.

Entsprechend der abgegebenen Wahlvorschläge werden folgende Personen antreten: Stadtratsmitglied für die DVU/NPD im Lauschaer Stadtrat Uwe Bätz-Dölle in Lauscha als parteilos; der Weimarer NPD Stadtrat Jan Morgenroth in Blankenhain als parteilos; das NPD Mitglied Friedhard Beck (selbstständiger Hotelier) in Rudolstadt als parteilos sowie das NPD Kreistagsmitglied Sonneberg Frank Neubert in Sonneberg für die NPD. Alle Kandidaten werden auf der Homepage des NPD Landesverbandes gleichermaßen vorgestellt und unterstützt. Aber auch aus dem Kameradschaftsspektrum kommt Zustimmung. Das Freie Netz Saalfeld bspw. kündigt Beck als `unseren Kandidaten` an und wirbt für dessen Wahl.

Konstruktive Gestaltungsvorschläge für die Problemlagen vor Ort finden sich in den bisher im Internet veröffentlichten kommunalpolitischen Stellungnahmen allerdings nicht. Durch alle Beiträge ziehen sich vor allem Verunglimpfungen und Diskreditierungen der Landes- und Bundesregierung. Die NPD inszeniert sich hier in gewohnter Weise als „Opfer der Demokraten“. So beschwert sich Beck über die in der Gesellschaft herrschende Gleichsetzung von Rechtsextremismus und Gewalt. Er verschweigt aber, dass Gewalt nicht nur elementarer Bestandteil der menschenverachtenden Ideologie ist, sondern ihre logische Konsequenz. Die Tatsache, dass 10 der 24 Mandatsträger in insgesamt 29 Fällen rechtskräftig verurteilt sind (u.a. vorsätzliche und gefährliche Körperverletzung, räuberische Erpressung, Herbeiführen einer Sprengstoffexplosion) ist kein Zufall (s. Antwort der Thüringer Landesregierung auf die Kleine Anfrage Drs. 5/3602). Ebenso lässt die Solidarisierung einiger NPD Funktionsträger mit dem derzeit inhaftierten mutmaßlichen Unterstützer des NSU Ralf Wohlleben keinen Interpretationsspielraum. Auch der Besitz und das Verwenden von Waffen bei neonazistisch motivierten Straftaten ist zuletzt in einer Anfrage auf Bundesebene (11/182) eindrucksvoll belegt worden.

Inhaltlich finden sich bei den Kandidaten Schwerpunkte wie „Transparente Kommunalpolitik“, „Heimatbindung“ und „Familienförderung statt Volkstod-Verwaltung“. Während Bätz-Dölle „Bürgerentscheide in allen wichtigen Angelegenheiten“ fordert, ohne diese *wichtigen* (?) zu definieren. Und da Sonnebergs Stadtbild durch die angeblich zu vielen Chinarestaurants, Asia Läden

und Dönerbuden befremdlich wirke, solle es hier um die Förderung der regionalen, einheimischen Klein- und mittelständischer Betriebe gehen. Für eine erhöhte Präsenz von Ordnungskräften im Weimarer Raum soll sich ebenso eingesetzt werden, wie gegen die hohe Verschuldung der Stadt Lauscha.

Insgesamt verfolgt die NPD konsequent ihre Strategie der kommunalpolitischen Verankerung vor Ort. In den Texten zur Kandidatenvorstellung jedoch sind ihre menschenverachtenden Wesenszüge deutlich erkennbar.

Im nun kommenden Wahlkampf sollte die Demaskierung und Entlarvung der NPD Strategie für alle Demokrat_innen eine wichtige Aufgabe sein.